

Letzter Sonntag nach Pfingsten

Epistel: Kolosser 1, 9 — 14.

Brüder! Wir hören nicht auf, für euch zu beten und zu bitten, daß ihr erfüllt werdet mit der Erkenntnis des Willens Gottes in aller Weisheit und geistigem Verständnis: daß ihr Gottes würdig wandelt, in allem wohlgefällig, an allen guten Werken fruchtbar seid, und zunehmet in der Erkenntnis Gottes; daß ihr mit aller Kraft gefärtet werdet, gemäß der Macht seiner Herrlichkeit, zu aller Geduld und Langmut mit Freuden, und daß ihr Dank saget Gott, dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat, Teil zu nehmen am Erbe der Heiligen im Reich, welcher uns ertötet hat aus der Gewalt der Finsternis, und verlegt hat in das Reich des Sohnes seiner Liebe, in welchem wir die Erlösung haben durch sein Blut, die Vergebung der Sünden.

Evangelium: Matthäus 24, 15—35.

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Wenn ihr den Grenz der Vermittlung, welcher von dem Propheten Daniel vorhergesagt worden, am heiligen Orte stehen sehet; — wer das sieht, der vertrete es wohl! — dann fliehe, wer in Judäa ist, auf die Berge; und wer auf dem Felde ist, der weige nicht herab, um etwas aus seinem Hause zu holen; und wer auf dem Felde ist, lehre nicht zurück, um seinen Rock zu holen. Und wehe den Schwängern und Säugenden in jenen Tagen! Bittet aber, daß eure Flucht nicht im Winter oder am Sabbate geschehe. Denn es wird alsdann eine große Trübsal sein, dergleichen von Anfang der Welt bis jetzt nicht gewesen ist, noch fernhin sein wird. Und wenn dieselben Tage nicht abgeklirrt würden, so würde kein Mensch gerettet werden; aber um der Auserwählten willen werden jene Tage abgekürzt werden. Wenn also jemand zu euch sagt: Siehe, hier ist Christus, oder dort! so glaubet es nicht. Denn es werden falsche Christi und falsche Propheten aufstehen, und sie werden große Zeichen und Wunder tun; so daß auch die Auserwählten (wenn es möglich wäre) in Irrtum geführt würden. Siehe, ich habe es euch vorhergesagt! Wenn sie euch also sagen: Siehe, er ist in der Wüste, so gehet nicht hinaus; siehe, er ist in den Kammern, so glaubt es nicht. Denn gleichwie der Mist vom Aufgange ausgeht, und als zum Untergange leuchtet; ebenso wird es auch mit der Ankunft des Menschensohnes sein. Wo immer ein Aas ist, da verammeln sich die Adler. So gleich aber nach der Trübsal jener Tage wird die Sonne verfinstert werden, und der Mond seinen Schein nicht mehr geben, und die Sterne werden vom Himmel fallen, und die Kräfte des Himmels erschüttert werden. Und dann wird das Zeichen des Menschensohnes am Himmel erscheinen, und dann werden alle Geschlechter der Erde wehklagen, und sie werden den Menschensohn kommen sehen in den Wolken des Himmels, mit großer Kraft und Herrlichkeit. Und er wird seine Engel mit der Fohanne senden, mit großer Scholle; und sie werden seine Auserwählten von den vier Winden, von einem Ende des Himmels bis zum andern zusammenbringen. Von Feigenbäume aber lernet das Gleichnis: Wenn sein Zweig schon hart wird, und die Blätter hervorgebrochen sind, so wisset ihr, daß der Sommer nahe ist. So auch, wenn ihr dies alles sehet, so wisset, daß es nahe vor der Tür ist. Wahrlich, sag' ich euch: Dieses Geschlecht wird nicht vergehen, bis dies alles geschieht. Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen.

Gottes Zahltag

Seute sollen wir den Zeiten vorauseilen und im Geiste schon das Ende schauen und kosten, das einmal kommen wird als Abschluß alles Seins und alles Lebens. Darum ertönen uns heute die Stimmen des jüngsten Gerichts und schauen wir den Grenz der Vermittlung; auf den Wolken des Himmels kommt der Weltgerichter mit großer Macht und Herrlichkeit, zu richten die Lebendigen und die Toten. Bitterkeit sind die Weisen, die wir heute vernehmen, aber es hat keinen Wert, sie nicht hören zu wollen; denn der Tag des ewigen Gerichts wird doch kommen, und dieser Tag wird der furchtbarste sein in der ganzen Weltgeschichte, und er wird die Welten zeigen in ihrem ganzen Nichts u. die Menschen in ihrer ganzen Anselmslosigkeit, Hilfsbedürftigkeit und Sündhaftigkeit, uns aber auch Gottes Liebe und Erbarmung gleichzeitig im schönsten Lichte schauen lassen.

Weltende und Weltgericht sollen uns trotz ihren Schrecken dennoch lieb und vertraut werden, damit wir sie einmal um so weniger zu fürchten haben. Je mehr wir an das Ende denken, desto weniger werden wir uns von den Nichtigkeiten dieser Erde mitriden lassen. Was bedeutet denn auch die kurze Lebensspanne gegenüber der unendlichen Ewigkeit? Was sind die Schätze dieser Welt, und was nützt es uns, wenn wir sie uns erwerben? Alles ist doch nur vergänglichler Nimmer, Staub und Asche, und nichts bleibt, wenn einmal die Stimmen rufen zum Weltgericht oder der Sämitter Tod uns abscheidet. Um so mehr sollen wir darauf bedacht sein, daß wir nicht diesem Leben leben, sondern was droben ist, suchen, damit wir allezeit bereit, seien, dem Rufe des Herrn zu folgen. Es darf uns nicht gehen wie den törichtsten Jungfrauen. Wir wollen mit der Lampe auch jederzeit das Öl in Bereit-schaft halten, damit wir nicht ausgeschlossen werden vom Hochzeitsmahle, wenn der Bräutigam kommt. Der Gedanke an das Weltgericht soll uns mahnen, vorzüglich zu sein, Hoffnung und Furcht sollen sich in uns paaren. Wir wissen, daß Gott trotz all unserer Sündhaftigkeit milde und gütig gegen uns ist und sei-

ne Gnade uns trägt und hält. Weil wir aber den Gnadenhath in einem jäherschließenden Gesähe tragen, müssen wir auch gleichzeitig, wie der Apostel sagt, unser Heil mit Furcht und Zittern wirken. Die Vollkommen des Gerichts wollen uns wadrütteln aus unserer Sündenschuld und aus unserer Gleichgültigkeit, damit wir wieder Eifer lernen im Guten. Nach unseren Werken sollen wir ja einstens gerichtet werden; ob wir Lohn oder Strafe bekommen, gegeben oder verworfen werden, wird davon abhängig, ob wir mit leeren Händen kommen oder aber volle Garben tragen werden.

Die Werke der Liebe werden uns auch die dunkelste Stunde unseres Lebens erhellen, sie werden unsere Freunde und Fürsprecher sein und unsere Sache vertreten und verteidigen, wenn sonst alles uns verlassen wird; sie geben uns die tröstliche Zuversicht, daß wir einstens im Gericht des Herrn werden bestehen können, wenn sie uns auch keine zweifelhafte Gewißheit schaffen können. Furcht und Hoffnung! Wie schön heißt es doch in der Nachfolge Christi: „An der tröstlichen Hoffnung, daß du die Siegespalme im Himmel erlangen werdest, müßt du unentwegt festhalten; nur der vollen Sicherheit darü du dich nicht hingeben, damit du nicht etwa in Leere verfallst oder zum Stolze dich verleiten läßt.“

Mittelpunkt unseres ganzen Lebens muß Christus sein; Christus gehen, heute und in Ewigkeit. Dazu wollen uns vor allem die Tadeln des ewigen Gerichts mahnen. Christus wird ja auch der Mittelpunkt des Weltgerichtes sein. Wenn die Sonne wird verfinstert werden und der Mond seinen Schein nicht mehr gibt, die Sterne vom Himmel fallen und die Kräfte des Himmels werden erschüttert werden, wenn Flagen und Bedrängnisse aller Art die Menschen gequält haben, dann wird er erscheinen mit großer Macht und Herrlichkeit, und der Blick wird sein Kommen leuchten vom Aufgange bis zum Niedergange, und wie die Sonne, wenn sie am Horizont aufsteigt, ist von allen Menschen gesehen wird, so wird auch Christus, die Sonne der Gerechtigkeit, einstens beim Gerichte von allen seinen Geschöpfen gekannt werden. Wohl denen, die seinem Er-

scheinen mit freudigen und freien Augen entgegengehen können; sie werden eingehen zum Leben. Wer aber seinen Blick nicht zu ertragen vermag, der wird verworfen werden. Darin wird das Urteil des Weltgerichtes gipfeln, daß die Gerechten in Christus ihre volle Sättigung, ihr höchstes Glück, ihr Leben finden werden, die andern aber weiden müssen, mit einem brennenden Verlangen nach Frieden und Seligkeit im Herzen, das niemals gestillt wird, mit dem Durst des ungenügenden Wissens, der niemals stirbt.

So groß die Schrecken des ewigen Weltendes uns auch anmuten mögen, die ausgleichende Schlussfolgerung des Jüngsten Tages entbehrt doch auch nicht des süßen Trostes. Sie wird ja Gottes Jahrlang werden. Wieviel Ungerechtigkeit ist nicht in der Welt! Massen heufen sich unter der Härte gewissenloser Arbeitgeber, die ihnen den wohlverdienten Arbeitslohn noch kürzen und vorenthalten; umgekehrt gibt es auch genug solche, die ihren Herrn um die pflichtschuldige Arbeit betrügen. Der eine lebt als reicher Pfaffenfröhlich und in Freuden, der andere muß als armer Lazarus oder als geduldbiger Job durchs Leben gehen. Bei dem einen ist scheinbar das Glück immer zu Hause, bei dem andern sind Krankheit und Prüfung, Trübsal und Not ständig zu Hause. Wie viele wären am Leben verporget, wenn sie nicht an Gott glauben und nicht einen Ausgleich in der Ewigkeit erhoffen! Der große Jahrlang wird kommen, und Gott selbst wird dann die Rechnung auf-tun und alles ausgleichen und niemand kann sich der Verantwortung

entziehen, und einem jeden wird das Urteil werden, das er verdient. Da wird es keinen Trugschluß und kein Ansehen der Person oder irgendwelche sonstige Rücksichtnahme geben. Hiernach zeigt Gott oft unaussprechliche Langmut; er läßt das Unkraut mit dem Weizen aufwachsen; aber es kommt die Zeit, wo der Herr seine Tenne reinigen und den Weizen von der Spreu sondern wird. Deswegen sollen wir uns auch selbst nie heirren lassen, wenn es Menschen trotz aller Schlechtigkeit gut geht, während gute, brave Menschen nur Streuz und Unkraut fennen. Es kommt der Tag der Vergeltung für alle und alles; Gottes Mühen mahlen langsam, aber sicher, die Weltgeschichte hat es uns mehr als einmal bewiesen. Triumphierend kehren einstens die Gottesmörder Jerusalems von der Schändstätte heim, und wenige Jahre nachher lag die Stadt in raubenden Trümmern; weil das Sündenmaß voll war, hatten Gottes Mühen seine mit zermalender Gewalt eingegriffen. Mit der gleichen Sicherheit, mit der sich an Jerusalems das Strafgericht für seine Frevel vollzogen hat, wird auch der Tag des Joms für die ganze Welt und alle Menschen kommen, und wenn wir auch manchmal verheißt sein sollten, in menschlichem Unverstand und in kurzfristiger Torheit zu sagen: „Wo bleibt da Gottes Gerechtigkeit?“ so sollen wir nie vergessen, daß der Vater das ganze Gericht dem Sohne vorbehalten hat. Es wird die Stunde kommen, die Gottes Wege uns offenbaren und alles Gottes Allmacht und Weisheit anbeten wird.

Das Menschengewächs oder: Wie der Mensch sich und andere erziehen soll.

Von Alban Stolz.

(Fortsetzung.)
Und weißt du denn auch, was dir bevorsteht, wenn es so forgeht? Siehe, deine eigenen Kinder werden die bittersten Feinde werden, die dir nicht gehen, was sie dir im Alter schuldig sind, die dich verachten und dir den Tod wünschen, ja dich noch verfolgen. Habe ich doch erst gestern in der Zeitung einen solchen Grenz gesehen aus einem nicht gar fernem Ort. Es wurde da zum zweitenmal die Juangensverleugung eines Affers ausgeschrieben; denn das erste Mal hat kein Mensch ein Gebot darauf, weil es allen zu abhöhnlich war, daß der Sohn seinen eigenen lebendigen Vater durch obrigkeitliche Gewalt verweigert, da ihm der Vater ein Guthaben nicht zahlen kann. Siehe, solche Kinder gibt es; hingegen gibt es auch gar gute, die mit dem Guten standhaft bleiben bis ins Ende.

Ich habe selber eines von der Art getroffen auf dem Kirchhofe zu München. Da sah ich einmal eine ältliche Frau an einem Grabe stehen und bitterlich weinen. Nun, das ist gerade nichts Besonderes; es könnte ja der Ehemann oder ein Sohn oder so etwas sein, was ihr erst gestorben wäre. Aber ich sah, daß das Grab schon eingestrichen und ganz mit Gras überwachsen war; und es kam mir vor, als müßten das Tote im Grabe drinnen und das Lebendige über dem Grabe eine letzte Liebe zusammen gehabt haben, daß die Liebe auch mit dem Gras auf dem Grabe noch forgrünte. Es zog mich deshalb, hinzugehen; ich las am Kreuz darauf, es war daran zu sehen, daß die Verstorbene vor fünf Jahren im Alter von 88 Jahren hinfübergegangen sei. Ich redete mir die weinende Frau an, warum sie sich so sehr be-sümmerte.

Sie gab mir zur Antwort, es sei ihre Mutter, die da begraben liege, und sie habe dieselbe zwar in Armut ernähren müssen, aber so lieb gehabt, daß sie gern alles entbehrte und tragen möchte, wenn nur die Mutter noch lebe und bei ihr wäre. Das ist eines. Das andere: Vor mehreren Jahren ließ der Großherzog Leopold von Baden einen gemeinen Soldaten zu sich kommen; der Soldat kam, von seinem Obersten vorgeführt, und hatte ohne böses Gesinnung doch Angst, weil er vor einem großen Herrn kommen sollte und nicht wußte, warum. Der Großherzog redete ihn freundlich an, schenkte ihm ein ganzes Päckchen voll Gold, und verlor, ihn auch sonst bald zu befördern. Der Soldat aber, als er wieder auf die Straße kam, konnte es nicht verhalten, blühte dankbar und innig zum Himmel und sprach:

„O Gott, das soll meinen Eltern wohl bekommen!“ Was hat dies zu bedeuten gehabt? Die Eltern waren noch Vater und Mutter am Leben, aber sehr arm. Darum nahm er, als keine Dienzeit abgelaufen war, Entschloß und verkaufte so sechs Lebensjahre, und kaufte dafür den lieben Eltern einen Ader. Der Ader wollte aber nicht zureichen, um die zwei alten Leute zu erhalten, und so zog er sich alle Tage noch andere halb Kreuzer (1/2 Pfennig) von seinen irdischen Löhnen ab, die doch gar so klein ist, und schickte das Er-nährnis von Zeit zu Zeit den Eltern. Da aber diese den Ader vor Altersschwäche nicht mehr bebauen und es doch auch nicht mehr übers Herz bringen konnten, von dem Sohn den letzten Kreuzer anzunehmen, so gingen sie nach Karlsruhe, ohne daß es der Soldat wußte, und boten den Großherzog um eine Unterhütung, weil dieser ein guter Herr war (er ist leider im Frühling 1852 gestorben), und erzählten ihm alle Umstände, wie ich es erzählt habe. Der Großherzog freute sich gar sehr darüber, versprach ihnen jährlich eine Unterhütung und ließ den Soldaten kommen, um seine Freunde diesen guten Sohne zu erkennen zu geben.

Und nun, du Vater oder Mutter, möchtest du nicht einmal im hohen Alter einen Sohn haben oder eine Tochter, wie die zwei, wozu ich jetzt erzählt habe? Und hast du nicht, daß deine Kinder so werden? Siehe, ich bin es selber; jene 88-jährige Mutter unter dem grünen verjährt-n Grabe und jene alten Eltern des Soldaten sind ganz gemüthlich, fröhlich, brave Leute gewesen, sonst wären solche edle Kinder nicht unter ihnen und neben ihnen heran gewachsen; und wenn da darum solche Kinder wüßte, glaube es mir, ein anderes Mittel gibt es nicht, als daß du selber recht fromm und brav werdest und zuerst dein eignes Heil und Wohl auf siehst. Wohl ist es ein idiosyncrasisches, schon erwachsene Kinder, die vielleicht schon krankeln an Unarten und Abwegen anderer Art, wohl ist es schwer, diese zurecht-zubringen. Aber ich weiß noch ein Mittel, nämlich das Gebet. Was erzählt, wie da und dort unheilbare Kranke durch vertrauensvolles Beten wunderbare Hilfe erlangt haben. Soll denn Gott nur über den Menschen stehen, daß er nur die leibliche Krankheit heilen konnte? Und soll Gott nur Gebete erhören in weltlicher Angelegenheit, und die oft so unerwartliche Not der Seele nicht beachten? Gott ist ja ein Geist, der acht ihm Geistesmäßig und Gebet um Geisteshilfe noch näher an-

Haben Sie schon das neuerschienene Gesang- und Gebetbuch der deutschen Katholiken Nordamerikas, das „Salve Regina“? Neue und verbesserte Auflage. — Enthält die schönsten deutschen Kirchenlieder, die lateinischen Messen für Kirchendörfer, die wichtigsten Gebete und Andachten. — Leicht lesbare Druck.

Das neue „Salve Regina“ ist unbedingt nötig in allen deutschen katholischen Gemeinden, für alle Kirchendörfer, sowie für alle deutschsprechenden Glaubensgenossen, die fern von Priester und Kirche leben. — Der Preis ist so niedrig wie möglich festgesetzt; die Einnahmen aus dieser Auflage werden nur die Herstellungskosten.

Günstig, aber dauerhaft gebundenes „Salve Regina“ \$1.00
Zu solides Leder gebundenes „Salve Regina“ mit goldenem Titelband (Frachtausgabe) \$2.50

Die beiden letztgenannten Bücher zu \$1.50 und zu \$2.50 eignen sich besonders gut für Geschenkzwecke. — Schreiben Sie sofort (unter Beifügung des Gelddrages) an:

„Salve Regina“,
1835 Politar Street Regina, Sask.

Mehl



Calumet's Royal Double-Grind	\$1.50
Calumet's Rolled Oats	1.00
Wheat von höherer Qualität	1.25
Prairie Rose Flour	3.75
Wheat Flour	—
Wheat, wozu das ganze Weizenkörn verwendet wurde	3.50
Wheat	1.45
Shorts	1.55

Besondere Preise bei größeren Quantitäten. — No. 1, 2 und 3 Weizen wird gegen Mehl und Futter umgetauscht. Wir mahlen den Weizen für die Farmer um 25 Cents das Bushel und geben ihnen Mehl Bron und Shorts zurück.

McNab Flour Mills, Ltd.
Humboldt, Sask.

Norddeutscher Lloyd

Direkte Dampferlinie nach Halifax und von und nach Montreal
Nach regelmäßiger wöchentlichem Dienst von und nach New York

Große moderne Schiffe mit vorzüglicher Verpflegung und zuvorkommender Behandlung. — Ihre eigene Sprache.

Geldüberweisungen

nach allen Ländern Europas in amerikanischer oder Landeswährung zu billiger Rate prompt ausgeführt

Deutsche, unterstützt eine Deutsche Dampfergesellschaft

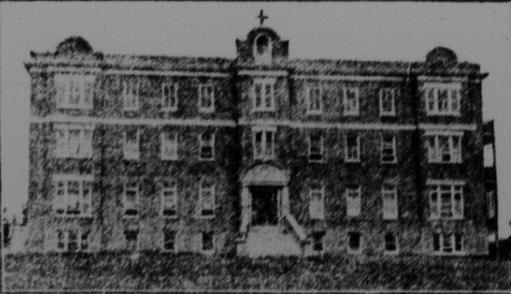
Auskunft unentgeltlich bei allen Befragten oder vom

NORTH GERMAN LLOYD

(S. V. Director, Western Manager) 651 Main St., Winnipeg, Man.
Britische Canada: Alberta u. British Columbia.
1178 Phillips Place 10964 101st Street, Montreal, Que.
Für die St. Peters-Kolonie: Gantner & Co., Bruno, Sask.

ST. URSULA'S ACADEMY

BRUNO, SASK.



Die Ursulinen-Schwestern empfehlen ihre Kurse:
Preparatory, High School und Musik!

Um weiteren Aufschluß wende man sich an:
The Mother Superior, St. Ursula-Convent
Bruno, Sask.

das Herz. Wenn du darum recht andringend, gleichsam humiliter meinst den Vater aller Menschen um das Seelenheil deiner Kinder bitten, Gott ist ja gut, als daß er dein Gebet in die Länge widerlegen könnte. (Fortsetzung folgt.)

Wenn du deiner Kinder Gebete richtig machen willst und achtest, nicht du in der ewigen Liebe keinen Platz betrachten. A. Schupp.

1	25
9	31
1	35
1	41
9	29
2	33
2	42
7	39
6	31
1	21
1	21
9	13
6	26
0	20
1	27
2	21
5	31
3	30
3	30
11	31
3	30
2	26
15	17
5	34
0	30
4	34
3	33
9	19
0	14
5	14
2.60	28.00
2.30 in.	
3.60 in.	
0.40 in.	
2.70 in.	